

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 22. Dezember 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Abonnements-Einladung.

Dem „Calwer Wochenblatt“ werden auch im nächsten Jahre die wichtigsten politischen und anderen Ereignisse telegraphisch mitgeteilt, welche oft in letzter Stunde aufgenommen in kurzer Zeit zu Händen unserer Leser gelangen. Auch bezüglich des übrigen Inhalts glauben wir den Anforderungen unserer Leser in befriedigender Weise entsprochen zu haben, wofür wir in der stets wachsenden Abonnentenzahl einen vollgiltigen Beweis erblicken.

Wir laden hiemit zum Abonnement wiederholt freundlichst ein.
Die Redaktion.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Ausstellung von Legitimationskarten an Geschäftsreisende für das Kalenderjahr 1888.

Diejenigen Personen, welche Gewerbelegitimationskarten für das Jahr 1888 zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, ihre Gesuche rechtzeitig zu stellen.

Die Ausstellung der Legitimationskarte erfolgt nur auf Antrag des Inhabers des stehenden Gewerbebetriebs.

Für denjenigen, welchem die Legitimationskarte ausgestellt werden soll, ist ein Zeugnis des Ortsvorstehers des Wohnorts desselben darüber vorzulegen, daß keine der in § 57 Z. 1-4 und § 576 Z. 2 der R.G.D. bezeichneten Thatsachen vorliegen.

Das von dem Ortsvorsteher auszustellende Zeugnis hat weiter die Firma des betreffenden Geschäfts zu enthalten, sowie eine Beurkundung darüber, daß das Geschäft zur Gewerbesteuer beigezogen ist.

Für Ausstellung der Gewerbelegitimationskarte wird gemäß Tar. Nr. 35 des allg. Sporetelgesetzes vom 16. Juni 1887 der Betrag von 5 Mark erhoben werden.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Bitte zu grüßen!

Humoreske von Eugen Savain.

(Fortsetzung.)

„Warten“, sagte der Telegraphist, der eben mit der Abfertigung einer Depesche beschäftigt war. Dann wendete er sich an Friedrich nach seinem Begehren. Mit Nachdruck wiederholte Friedrich seine Frage. Der Telegraphist, der natürlich nicht aus dieser Frage klug werden konnte, andererseits aber keine Zeit hatte, sich auf eine lange Unterhaltung einzulassen, antwortete nur kurz: „Nein.“ Dann machte er eine verabschiedende Handbewegung und Friedrich trollte sich. Um nur ja keine Zeit zu verlieren, wendete er sich jetzt nach dem Billetschalter.

„Wohin?“ fragte der Billeteur, als Friedrich salutierend an den Schalter trat.

„Nach Leipzig“, antwortete Friedrich unwillkürlich.

„Zweiter oder Dritter?“ fragte der Billeteur weiter.

„Wir fahren Schlaf-Koupee“, sagte Friedrich nicht ohne einen gewissen Stolz.

„7 Thlr. 8 Sgr.“, sagte der Billeteur, ein Billet auf das Brett werfend.

Verwundert starrte ihn Friedrich an, dann ermannte er sich, salutierte nochmals und sagte seinen Spruch her. Daß die Billeteure nicht die angenehmsten Leute sind, weiß wohl Jeder; das ist auch gar nicht, mit Rücksicht auf ihren sauren Dienst, zu verwundern. Wie der Billeteur das dumme, freundlich grinsende Gesicht Friedrich's sah, der keine Miene machte, das Billet in Empfang zu nehmen, rechte der Beamte seine Rechte zum Schalterfenster hinaus und im nächsten Augenblick faufte eine solenne Ohrfeige auf Friedrich's Wangen hernieder.

„Er Esel, ich will ihn lehren, mich zu foppen“, rief der erboste Billeteur.

„Ich danke“, murmelte Friedrich instinktiv und zog ab.

Behnmtsvollen Herzens schritt er nach der Garderobe, die als solche ein großer

Im militärpflichtigen Alter stehende Handlungsreisende haben nachzuweisen, daß der Erteilung einer Legitimationskarte militärdienstliche Hindernisse nicht im Wege stehen.

Calw, 20. Dezember 1887.

R. Oberamt.
Supper.

Die Gemeindebehörden

werden benachrichtigt, daß Bezirksfeuerlöschinspektor Claus im Lauf des Januar 1888 in den einzelnen Gemeinden zur Beratung darüber erscheinen wird, was zur Erfüllung der hinsichtlich des Feuerlöschwesens bestehenden gesetzlichen Anforderungen zu geschehen hat. Derselbe wird die Gemeindebehörden vom Tag seines Erscheinens rechtzeitig in Kenntnis setzen.

Calw, 20. Dezember 1887.

R. Oberamt.
Supper.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dez. Die Äußerungen, welche Prof. Schrötter in Wien vor einigen Tagen über die Krankheit des Kronprinzen gethan, werden von hiesigen Sachverständigen und solchen Personen, die über den tatsächlichen Zustand des hohen Kranken durch eingehende Berichte aus der unmittelbaren Umgebung desselben genau unterrichtet sind, leider als durchaus zutreffend bezeichnet. Vor allem ist, wie ja wohl endlich auch von allen Seiten zugegeben wird, die Nichtigkeit der Anfangs Nov. von den in San Remo versammelten Ärzten aufgestellten Diagnose nunmehr unbestreitbar. Man sollte aber jetzt auch in der Presse aufhören, immer aufs neue im Volke Hoffnungen zu erwecken, für welche es an jeder Berechtigung fehlt und deren Fehlschlagen hinterher den Schmerz nur verdoppelt. Richtiger ist gewiß, wie es der Kronprinz selber thut, dem Unvermeidlichen mit offenem Auge entgegenzusehen. Die Krankheit ist, das steht jetzt unzweifelhaft fest, keine andere, als die seinerzeit von den Ärzten erkannte, und unsere Hoffnungen können daher nur dahin gehen, daß es mit Gottes Hilfe und bei der kräftigen Beschaffenheit des Kronprinzen der ärztlichen Kunst gelinge, das Leben des geliebten Thronerben noch auf eine lange Reihe von Jahren zu erhalten. Erfreulich ist es ja immerhin schon, daß ein operatives Vorgehen auch jetzt

Schild kennzeichnete. Die Thür war verschlossen, aber ein Zettel besagte, „bitte zu schellen.“ Das that denn Friedrich auch in ausgiebigster Weise, und alsobald kam aus der entgegengesetzten Seite der großen Halle ein altes Weib herangewackelt und fragte nach den Wünschen des Schellenden. Friedrich brachte mit unerfütterlicher Ruhe seinen Spruch an.

„Dummerjahn“, zitterte die Alte, will er wohl machen, daß er fortkommt; halte er Bettelleute zum Narren und nicht eine arme, alte Frau, marsch fort, oder ich rufe die Polizei.“

Wie ein begoffener Pudel zog Friedrich ab, sich möglichst rasch aus dem Bereiche der schimpfenden Alten bringend. Als er, schon ziemlich entmutigt durch seine Mißerfolge, sich nun an den Restaurateur wandte, wurde ihm ebenfalls keine besonders freundliche Antwort zu Teil. Der Portier warf ihm einen „langen Esel“ an den Kopf und drehte sich kurz von ihm ab, und der Weichensteller, der kurz vor der Ausfahrt des Zuges seinen Platz hatte, gab ihm, nachdem er ihn bemerkt, daß er sein Gewäsch nicht verleihe, einen kräftigen Rippenstoß mit der Mahnung, sich nicht auf den Schienen herumzutreiben, wenn er nicht etwa eingesperrt sein wolle. So gelangte der Arme wieder auf den Perron. Es war gerade fünf Minuten vor Abfahrt des Zuges, als der Assistent auf den Perron geeilt kam und nach dem Inspektions-Bureau stürzte.

„Da ist der Mann“, sagte der Schreiber und wies auf unsern eben eintretenden Friedrich.

„Ah, Sie bringen mir gewiß Nachricht von meinem Jungen, nicht wahr! Wie geht es ihm, ist er gesund, ist er verwundet?“

„Das weiß ich nicht“, antwortete Friedrich mit einem breiten Grinsen, „aber ich wollte mal fragen, ob Sie nicht Grüße von Herrn Rittmeister von Bernack an meinen Hauptmann haben?“

„Unverschämter Bursche!“ brauste der Assistent auf, „solcher Dummheiten wegen werde ich aus dem Bette geholt. Wie können Sie sich solche Witze mit mir erlauben!“

„Aber Sie müssen doch die Grüße haben“, meinte Friedrich weinerlich.

„Esel, es hat sich Jemand mit Ihnen einen Scherz gemacht.“

„Aber mein Hauptmann hat mir doch gesagt —“

noch auf längere Zeit hinaus nicht als notwendig erscheint, während man bei der periodischen Zu- und Abnahme, wie solche der Krankheit eigen ist und sich auch beim Kronprinzen zeigt, es bisher nicht für wahrscheinlich gehalten wurde, daß gegen Ende d. M. ein solches ärztliches Eingreifen erforderlich werden würde. Es war daher ein falsches, auch bereits widerlegtes Gerücht, daß der Assistent des Prof. Bergmann, Dr. Bramann, demnächst San Remo verlassen werde. Derselbe wird in seiner Eigenschaft als Operateur für die Dauer des dortigen Aufenthaltes in der Nähe des Kronprinzen bleiben müssen für den immerhin nicht unmöglichen Fall, daß unverzüglich ein Eingriff erforderlich wird. Sollte ein solcher zwar notwendig werden, ohne unmittelfolgsam zu erfolgen zu müssen, so wird bekanntlich Prof. Bergmann selber zur Ausführung desselben nach San Remo eilen, und es wurde bisher erwartet, daß dessen Reise bald erfolgen werde, was nun glücklicherweise nicht der Fall zu sein braucht.

— Fürst Bismarck gedenkt nach dem Weihnachtsfest nach Berlin zurückzukehren. Sein Befinden ist wieder vortrefflich.

Berlin, 19. Dez. Der Gesetzentwurf wegen Abänderung und Verlängerung des Sozialistengesetzes ist auch heute noch nicht dem Reichstage zugegangen. Die hier schon gemachten Angaben über Verschärfung des Gesetzes (Ausweisung bei gewissen Verschuldungen aus dem gesamten Reichsgebiet) werden heute auch von der Nat.-Lib. Kor. bestätigt. — Der Bundesrat schloß heute seine Arbeitszeit vor dem Feste. Die nächste Vollsitzung soll erst in der 2. Januarwoche stattfinden. Bis dahin dürfte die Altersversorgung dem Bundesrate bereits zugegangen sein.

— Der Bundesrat stimmte heute der Streidezollnovelle in der Fassung des Reichstages zu und beschloß, das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn wegen Verlängerung des Handelsvertrags dem Kaiser zur Ratifikation vorzulegen.

Tages-Neuigkeiten.

Wilsbad, 17. Dez. Die W. Chr. schreibt: Gestern früh 5 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm alarmiert. Es brannte in der außerhalb der Stadt gelegenen Funf'schen Brauerei. Das Feuer war in der Stallung ausgebrochen; es gelang indessen der rasch herbeigeeilten Feuerwehr, dasselbe auf seinen Herd zu beschränken. Heute morgen 6 Uhr ertönte zum zweitenmal der Ruf „Feuer“ und zwar vom gleichen Ort. Das Feuer griff bei dem starken Wind rasch um sich und legte das Stallgebäude gänzlich in Asche. Die Entstehungsurache ist noch nicht näher bekannt. Der Eigentümer ist versichert.

Feuerbach, 18. Dez. Gestern wurde ein hiesiger Bürger verhaftet und ans R. Amtsgericht Stuttgart transportiert, der kürzlich einen friebliebenden Mitbürger mit den Fäusten und schließlich mit einer Mistgabel auf die roheste Weise mißhandelte, so daß das Aufkommen des Schwerverwundeten bezweifelt wurde.

Feuerbach, 19. Dez. Heute abend kurz vor 8 Uhr rief die Sturmglocke die hiesigen Einwohner zur Hilfe. Eine Scheuer, dem Weingärtner Schwarz gehörig, stand in Flammen. Der alsbald erschienenen Feuerwehr gelang es, den Brand auf dieses eine Gebäude zu beschränken, welches gänzlich eingestürzt wurde. Der in nebenan befindlichem Wohnhaus schwer krank darniederliegende Besitzer wurde während des Brandes in ein Nachbarhaus gebracht. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt.

Ludwigsburg, 17. Dez. Man schreibt dem „St.-Anz.“: Gestern abend wurde das durch Oberst v. Baur's unermüdbare Thätigkeit gründlich und geschmackvoll restaurierte Museum eingeweiht durch Aufführung lebender Bilder in dem seinen Namen jetzt mit Recht tragenden Festsaal, mit nachfolgendem Abendessen zu ca. 200 Gedeckten und mit Tanz. JZ. KK. G. H. Prinz und Prinzessin Wilhelm beehrten die Feier mit ihrer Gegenwart

„Ach was, sein Hauptmann kann mir gestohlen werden“, schrie der wütende Assistent, und nun mache er, daß er sich zum Teufel scheert, oder —“

Damit suchte der Assistent das getreue Faktotum zur Thür hinauszuschieben. Nach allem, was Friedrich aber nun bereits erlitten hatte, schwoll auch ihm die Zornesader. Er drehte sich um, stürzte auf den Beamten los, ballte grimmig die Fäuste vor dessen Augen und schrie: „Sie lügen, Sie lügen, Sie wollen bloß nicht sagen, was Herr von Berned Ihnen aufgetragen!“

Das war dem Assistenten denn doch zu bunt; er packte Friedrich am Kragen und wollte ihn vor die Thür befördern. Das ging jedoch nicht so leicht, denn Friedrich verstand nun, besonders nachdem ihm der Assistent zu verstehen gegeben, daß ihm „sein Hauptmann gestohlen werden könne“, keinen Spaß mehr. Zuerst sich wehrend, wurde Friedrich zum Angreife; und im Nu waren Burschen und Assistent im schönsten Ringkampfe. Da erschallte es auf dem Perron „Einsteigen, Einsteigen, Richtung Eisenach-Erfurt-Corbetha-Leipzig!“ Jetzt wollte sich Friedrich losreißen, aber nun rief der Assistent: „Polizei, der Bursche muß festgehalten werden, er hat sich erlaubt, mich anzugreifen.“

Zwar versuchte Friedrich auf dem Perron sich loszureißen, aber der Assistent hielt ihn fest, im Nu sammelten sich die Beamten um die Beiden. „Unerhört — Beamtenebeidigung — der Kerl muß ins Loch — Hiebe muß er haben — er ist verrückt!“ so schwirrte es durcheinander. Friedrich war bereits halbtot vor Schreck und Aufregung; schon sah er sich zurückgehalten und „seinen Hauptmann“ ohne seinen Burschen im Zuge davonrollen, da packte ihn die Verzweiflung und brüllend wie ein Stier, der zur Schlachtbank geführt wird, schallte es von seinen Lippen: „Herr Hauptmann, Herr Hauptmann!“

Eine bange Minute verging, dann zeigte sich des Hauptmanns schlaftrunkenes Gesicht am Fenster. Krampfhaft winkte er der Gruppe, näher zu kommen, und wenn auch nicht vollständig, so doch ungefähr von dem Sachverhalte aufgeklärt, suchte er die „Dummheiten“ seines Burschen zu entschuldigen, versprach jede Art der Genußthuung, und so gelangte denn Friedrich gerade mit knapper Not, als sich der Zug bereits in Bewegung setzte, aus den Armen seiner Peiniger in das schützende Koupee.

Wieder mußte er erzählen, und finstere Wolken lagerten sich auf des Haupt-

und empfangen in dem letzten der lebenden Bilder, dem Christbaum, eine sinnige Guldigung durch die Muse, welche einigen Mitspielenden die Bilder des hohen Paars mit schönen Worten spendete. Der kommandierende General v. Alvensleben mit Gemahlin war ebenfalls der Einladung zu dem Feste gefolgt. Prof. Dr. v. Rustige hatte die lebenden Bilder kunstvoll gestellt, auch Prolog und Text gedichtet. Der Weihnachtszeit entsprachen Anfang (Anbetung der Weisen aus dem Morgenland) und Schluß der Bilder. Der Verherrlichung der schwäbischen Kreise galten die anderen: Erntescene (Donaukreis), Eisenschmiede (Jagdkreis), Flößer (Schwarzwaldkreis) und ein fideles Weintrunk (Nedarkreis).

Urach, 19. Dez. Am gestrigen Sonntag wurde nach dem Vormittagsgottesdienst in der hiesigen, von Fr. Bertha Rau ausgezeichnet geleiteten Frauenarbeitschule die heurige Weihnachtsausstellung eröffnet und von Schaulustigen viel besucht. Die vielseitigen weiblichen Arbeiten vom einfachsten Erzeugnis bis zur wirklichen Kunstschöpfung waren in überaus reichhaltiger und geschmackvoller Anordnung vertreten. Ueber die Gediegenheit der Leistungen herrschte nur eine Stimme, und es ist schwer zu entscheiden, was mehr Bewunderung verdient, die seit 16 Jahren bethätigte unermüdbare Ausbauer der Schulpflegerin oder ihre auf voller Höhe der Zeit stehende Kunstfertigkeit.

Ulm, 17. Dez. Das „N. Z.“ berichtet: Von einem Handelsmann, der die letzte Messe hier besuchte, ist die Meldung bei der Polizei eingegangen, daß ihm in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag aus seinem verschlossenen Verkaufsstand verschiedene Gegenstände, darunter Armspangen in Gold und Silber, gestohlen worden seien. Da der mit der Meldung ausgesprochene Verdacht des Diebstahls sich in keiner Weise bestätigte, so muß angenommen werden, der Diebstahl sei nicht in der Nacht, sondern am Tage ausgeführt worden; doch hat man vom Dieb noch keine Spur. — Von einem anderen Messerverkäufer sind aus Achlosigkeit zwei Kisten mit Goldwaren zurückgelassen worden, die erst beim Abbruch des Marktstandes entdeckt wurden.

Weingarten, 17. Dez. Heute abend 1/4 4 Uhr kam die erste Lokomotive zur Freude von Jung und Alt hier angefahren. Am Donnerstag wird die Bahneröffnung in den beiden Städten festlich begangen werden.

Bom Bodensee, 15. Dez. Die badische Bodensee-Flottille wird in Bälde einen sehr schätzenswerten Zuwachs erfahren durch den gegenwärtig bei Maffei in München im Bau begriffenen Salon-dampfer „Zähringen“. In seiner äußeren Erscheinung wird der Dampfer dem Salonboot „Greif“ ähnlich sein, wird dasselbe aber bei 54,2 Meter Länge, 13,4 Meter Breite über den Radkästen und 2,6 Meter Höhe an Größe übertreffen. Der Salon wird eine Länge von 12,6 und eine Breite von 6,2 Meter haben, und mit Hartholzvertäfelungen und Polstermöbeln ausgestattet, gewiß einen recht hübschen Eindruck machen. Eine Neuheit für den Bodensee ist die Maschine des Schiffes; dieselbe ist nach dem dreifachen Expansionsystem konstruiert, ein System, das sich durch sparsamen Kohlenverbrauch auszeichnet und dabei sehr leistungsfähig ist, denn der „Zähringen“ wird ohne Ueberanstrengung 28 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Das ganze Schiff wird elektrische Beleuchtung erhalten.

Gamm (Westf.), 18. Dez. (John Bull auf Reisen!) Er hieß Mr. Smith, durchquerte zu seinem Vergnügen den Continent und saß zur Zeit auf den weichen Polstern eines Koupees erster Klasse des Köln-Berliner Courierzuges. Sein Behagen wäre ein vollkommenes gewesen, hätte nicht die Heizanlage eine schweißtreibende Mochtemperatur in dem Koupee verbreitet. Da mußte Abhilfe geschaffen werden. Aha! Das Ding da an der Wand kann nur die Klappe eines Luftrohrs sein! Ein kräftiger Zug, dann ein sekundenlanges ohrzerreißendes Kreischen und Knarren auf den

manns Stirn, während drin im Schlafkoupee Zelten seinen Kameraden Wiedenbrück mit einigen freundschaftlichen Rippenstößen vernahnte, zu hören, aber gefälligst zu schweigen.

„Du bist das vollendetste Rhinoceros, das auf der Erde herumläuft“, sagte der Hauptmann, als Friedrich geendet.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann.“

„Eigentlich müßte ich Dir jetzt die Ohren abschneiden.“

„Ach nein, Herr Hauptmann,“ flehte Friedrich, „lassen Sie es noch einmal.“

„Es würde auch nichts helfen. Bleibe jetzt nur immer ruhig im Koupee und warte ab, bis Jemand kommt.“

Damit entfernte sich der Hauptmann, und in das Schlafkabinett tretend, murmelte er: „Es wird vielleicht nun zu Ende sein, er ist vielleicht eine andere Tour gefahren. Ich will sehen, ob ich einschlafe.“

Und es war zu Ende; Freund Berned, der bekanntlich mit dem Nachmittagszuge gereist war, hatte, nachdem er Station auf Station seine Grüße in Auftrag gegeben, mit Station Hersfeld geendet, weniger aus Rücksicht gegen seinen Freund Ebebeck, als deshalb, weil er, nachdem sein Zug nunmehr auch bereits in die Nacht hineinfuhr, selbst schlafen wollte. So konnte denn der arme Hauptmann ruhig schlafen. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten — das sollte unser Hauptmann nun noch erfahren; denn war es bisher kein Unglück gewesen, beständig in seiner Nachtruhe gestört zu werden, so wollte es nunmehr das Schicksal, daß ihn ein größeres Unglück traf, weil er eben nicht mehr gestört wurde.

Mit Zittern und Beben saß Friedrich in seiner Ecke des Koupees, ängstlich der Dinge wartend, die da noch kommen sollten. Tief atmete er auf, als der Zug an der kleinen Station Hönabach vorüberflog, aber desto mehr klopfte ihm das Herz, als es hieß:

„Station Gerstungen.“

Mäuschenstill saß er in seiner Ecke, kaum zu atmen wagend, und als der Zug nach wenigen Minuten die Station verließ, machte Friedrich einen Freudensprung, der dem seines Gebieters nichts nachgab. Dieser lag ruhig in seinen Federn und schlief den Schlaf des Gerechten.

(Fortf. folgt.)

Schienen — und die ganze Wagenreihe steht still, mitten in der Ebene, die sich vor der benachbarten Station Camen ausbreitet. Unser Englishman hatte die Notbremse gezogen. Allgemeine Aufregung unter den Reisenden! Wie und wo ist das Unglück. Nur Mr. Smith bleibt ruhig. Da aber der Zugführer das seltsame Mißverständnis nicht gelten lassen will, denn über der Bremse ist ihre Bestimmung in großen Buchstaben zu lesen, und der Engländer versteht ganz leidlich Deutsch, da zieht letzterer kaltblütig die Börse: „Was muß ich zahlen?“ Der Beamte fordert die Hinterlegung von 100 M. Smith präsentiert eine funkelneue Reichsbanknote, ein Pfiff der Lokomotive und der Zug geht über das Intermezzo zur Tagesordnung über; noch ein paar Stunden und die Reichshauptstadt ist erreicht. Das hübsche Geschehen ist am letzten Donnerstag passiert.

Brüssel, 18. Dez. Die Entdeckung einer großartigen Unterschlagung zum Schaden der Brüsseler Stadtverwaltung, die bei Klassierung der unlängst konvertierten Stadtloose begangen wurde, führte in vergangener Nacht zur Verhaftung des Diebes, eines jungen Hilfsbeamten Namens Daudet und seiner 2 Geliebten, worunter Fräulein Righetini, erste Balletdame am Monnaie-theater, sowie deren Mutter und noch einer Frau. Daudet, der auf großem Fuße lebte, ist geständig; man fand bei ihm noch 100,000 Fr. Bei der Righetini, die heute aus der Haft entlassen wurde, wurden Juwelen im Werte von 20,000 Fr., bei der Mutter Daudets etwa 180,000 Fr. beschlagnahmt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calmbach,
Oberamts Neuenbürg.

Wirtschaftsverkauf.

Gottfried Barth, Waldhornwirt dahier, bringt am
Samstag, den 31. Dezember ds. Js.,
vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr,

auf dem Rathaus dahier sein oben im hies. Dorf an der Straße nach Calw gelegenes Anwesen,



Geb. Nro. 20. 4 a 3 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Bäckereierichtung, Branntweindrennerei, gewölbten Kellern, Scheuer, Stallung und Hofräume, samt Wirtschaftsinventar,

12 a 91 qm Gärten dabei, worauf eine bedeckte Regalbahn, aus freier Hand im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, fremde mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 19. Dezember 1887.

Schultheiß und Ratschreiber
Häberlen.

Diebstahlsanzeige.

In Glasmühle, Gde. Breitenberg, wurde um den 10. Dez. ds. Js. ein Paar hirsched. Hosen gestohlen.

Dieselben sind lang, bis an die Knöchel reichend, unten sind Lederriemen zum Zusammenbinden angebracht; sie waren früher schwarz, sind jedoch nunmehr ziemlich abgetragen.

Des Diebstahls beschuldigt ist der led. Bauernknecht Martin Großmann von Heselbronn und wird vermutet, dieser habe die Hosen an einen Dritten verkauft, oder auf der Verfolgung weggeworfen, bezw. versteckt.

Sachdienliche Anzeigen sind den Polizeibehörden oder dem Unterzeichneten zu machen.

Calw, 20. Dez. 1887.

Der Untersuchungsrichter:
Amtsrichter
Fischer.

Revier Hirsau.

Streureis-Verkauf.

Frühhaufbereitetes, zur Streu dienliches Nadelreisig wird verkauft:
Freitag, den 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr,

im Röfle in Neuhengstett, vom Staatswald König 22 Lose junges Forchen- und gemischtes Reisig, zu 1200 Wellen geschägt, teils auf Mahden, teils in Flächenlosen.

Samstag, den 24. Dezember, vormittags 11 Uhr, im Löwen in Hirsau, vom Brudenberg, Langemauer und Mäder 25 Flächenlose frisches Tannenreisig, zu 4500 Wellen geschägt, und vom Alzenbrunnen wiederholt 5 Lose junges Forchenreisig.

R. Revieramt.

Liebenzell.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des **Jacob Weinmann**, gewes. Leinewebers hier, wurde die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Die Gläubiger werden daher gemäß Beschlusses der Teilungsbehörde zur Anmeldung ihrer Ansprüche

— binnen zwei Wochen —

aufgefordert, widrigenfalls Säumige bei der hienach sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht mehr berücksichtigt werden, vielmehr ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleibt.

Den 21. Dezember 1887.

R. Gerichtsnotariat Calw:
H. Mayländer.

Oberweiler.

Bis 1. März 1888 sind von der hiesigen Gemeindepflege

4000 Mark,

auch in mehreren Posten, zu $4\frac{1}{2}\%$ gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Röthenbach.

Zu ermäßigtem Zinsfuß liegen bereit

450 Mark

bei der Stiftungspflege.

Privat-Anzeigen.

Ein kräftiger jüngerer Mann findet dauernde

Beschäftigung

in der Kragensabrik von

H. F. Baumann.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am Dienstag, den 27. Dezember 1887 (Johannisfeiertag), nachmittags 2 Uhr, findet im badischen Hof (Thudium) hier eine Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt.

Gegenstand der Tagesordnung: Gründung eines landwirtschaftlichen Konsumvereins; Feststellung der Statuten desselben.

Zu recht zahlreichem Besuch der Versammlung werden die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und diejenigen Bezirksangehörigen, welche sich an dem Konsumverein beteiligen wollen, hiemit eingeladen.

Calw, den 15. Dezember 1887.

Vereinsvorstand
Supper.

Warnung! Da viele Nachahmungen der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen existieren, so achte man beim Ankauf darauf, daß auf der runden roten Etikette, welche nach Abnehmen der um die Schachtel liegenden Gebrauchsanweisung sichtbar wird, sich mit schwarzen Buchstaben die im Kreise gesetzten Worte Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen finden. In der Mitte des roten Grundes muß ein weißes Kreuz und darauf der Namenszug Rich. Brandt enthalten sein. Preis 1 M. in den Apotheken.

Calw.

Godesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die Anzeige, daß mein I. Mann

Carl Hauser z. Krone heute vormittag nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernde Witwe:
Pauline Hauser
mit ihren Kindern.

Thee,

offen und in schöner Verpackung, zu Geschenken geeignet, sowie

Chocolade

von Suchard und Waldbaur empfiehlt

Carl Sakmann.



Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hävre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Vorpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Kajüt- wie Zwischendecks-Passagiere.

Auskunft erteilt: **Aug. Schnaufer**, Kaufm., **Traugott Schweizer**, **Georg Krimmel** in Calw.

Gicht, Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Atembeengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weisfluß, Regelsstörung, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung etc. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich,

Artemidor, prakt. Arzt in Glarus, Schweiz.

In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Adresse: „Artemidor, postlagernd Constanz“.

Frühgewässerte Stockfische,

sowie

schöne Äpfel & Nüsse empfiehlt

Chr. Mörsch.

Liebenzell.

Von heute an ist fortwährend selbstgebrautes

Doppelbier

in Flaschen, in der Wirtschaft und über die Straße, zu haben bei

A. Büchsenstein
z. Waldhorn.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger**, Stuttgart, oder dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw,
Franz A. Decker in Weilderstadt,
Carl Böhle a/M. in Leonberg.

Visiten-Karten

liefert in eleganten Kartons und feinsten Ausführung die Druckerei d. Bl.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Selbstbeschäftigungs-,
 Unterhaltungs-,
 Gesellschaftsspiele,
 Federnkasten,
 Farbenschachteln,
 Farbstiftetuis,
 Colorierhefte,
 Bilderbogen,
 Zeichenetuis,
 Schreibetuis,
 Zeichenvorlagen,
 Papeterien,

Reiszeuge,
 Skizzenbücher,
 Modellierbogen,
 Laubsägevorlagen,
 Papierkörbchen,
 Papierteller,
 Schreib-,
 Schul-,
 Notenmappen,
 Bucherträger,
 Löschrollen,
 Abreißkalender,
 etc. etc. etc.

Lampenschirme,
 Photographie-,
 Poesie-,
 Schreib-,
 Briefmarkenalbums,
 Tagebücher,
 Notizbücher,
 Notizblöcke,
 Brieftaschen,
 Visitenkartentäschchen,
 Portemonnaies,
 Cigarrenetuis

und lade zum Besuche meiner Weihnachtsausstellung freundlichst ein.

Emil Georgii.

Apotheker Heissbauer's
schmerzstillend. Zahnkitt
 zum Selbstplombieren hohler Zähne, beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluss der frankten Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfreissen der Fäulnis. Zu beziehen in der „Alten Apotheke“ in Calw.

Bergmann's Carbol-Teerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Teerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend weisse Haut. Vorrätig à Stück 50 S bei J. Bertschinger.

Zöpfe!

von ausgegangenen Haaren werden à 1 M. solid und schnellstens angefertigt bei **Th. Brader, Coiffeur,** Ledergasse, im früher Bozenhardt'schen Hause.

Stälin, Geschichte der Stadt Calw,

geheftet und gebunden,

ist zu haben bei

Emil Georgii.

Zu Weihnachtsgeschenken. Kölnisches Wasser

Begr. 1825. von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Begr. 1825. amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern, feinstes Toilette-Mittel, in Flacons à 35, 60, 65 und 90 Pfg. Alleinige Niederlage für Calw bei **S. W. Hayd, jr.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein großes Lager in woll. Bettdecken, Reisdecken in Jacquard und Pelusch, Bügeldecken, Pferddecken, Wickeldecken, wobei ich auf eine Partie mit kleinen Fehlern, welche bedeutend billiger abgegeben werden, besonders aufmerksam mache.

Chr. Deyle.

Chocolade
 ff. Rohmaterialien.

Die beliebten Fabrikate

der

„Badenia“

Cacao
 leichtlich fein.

Chocolade- & Zuckerwarenfabrik, Freiburg i. B.

Prämiirt in Freiburg und Düsseldorf

sind bei billigerem Preise den besten in- und ausländischen Marken vollkommen gleich.

Niederlagen in Calw:

bei Hrn. Carl Schnauffer, C. Costenbader, E. Dreiss, Frau E. Harlfinger und N. Fenchel.

Grosse Goldene Medaille
 Preussen 1844.
 Silber Verdienst-Medaille
 Württemberg.
 Bronze-Medaille
 London 1842.



Grosse silberne Medaille
 Paris 1855.
 Fortschritts-Medaille
 Wien 1873.
 Bronze-Medaille
 München 1854.

Die Mech. Flachs

Spinnerei Urach

empfehlte sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg. Näheres durch die Agenten: Traugott Schweizer, Calw; Johs. Rall, Neubulach; Johs. Betsch, Blattmacher, Althengstett; Martin Baier, Zavelstein.

Wildberg. Haus der Barmherzigkeit.

Liebesgaben.

Nachtrag. Pfarramt Dedenspfund: Opfer M 6 —.

Haus der Barmherzigkeit: Inspektor Weber.

Das Neueste in Christbaumverzierungen, Lichterhaltern und Christbaumlichtern

in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen.

Ferner bringe ich meine

Balanterie- und Holzwaren

in empfehlende Erinnerung.

Carl Sakmann, Marktplat.

Ausverkauf zu allen Preisen,

als: Waschwind-, Nadel- und Teigwellmaschinen, extra feine Bügelisen für Schneider und Haushaltungen, feine Kaffeemühlen, Zuckerschere, Wiegenmesser, Waffeleisen, Fuchs- und andere Fallen, Gewehre und Pistolen und sonstige Artikel.

Gottlob Mohr.

Schlitten.

Neue elegante Schlitten, ein- und zweispännig, auch fertige Kinderschlitten empfiehlt **S. G. Müller, Wagner im Bischof.**

Frauenkleiderverkauf.

Zu Auftrag habe ich billig zu verkaufen:
 1 sehr schönen Frauenmantel,
 1 dto. mehr getragenen,
 1 seidenes Kleid,
 eine ganze Pelzgarnitur.
E. Gintehit, Auktioneur.

Döfingen. 200 Sack

Spreuer

sind zu verkaufen bei **Müller Burkhart zur Fleckenmühle.**



Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1.40 entspricht ausländ. Fabrikaten mit M. 1.00 vollständig.

Stammheim.

200 Mk. u. 100 Mk.

Pfleggeld

hat gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen **Jacob Ritter.**

Bruchleidende

finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ ein Ratgeber für Bruchleidende welches gratis und franco durch die Buchhandlung von **G. A. Lindenmaier** in Tübingen zu beziehen ist.